



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressefoyer – Dienstag, 16. April 2013

Millionen-Investitionen für Vorarlbergs wichtigsten Bodenschatz

Förderschwerpunkte 2013 des Landes in der Wasserwirtschaft

mit

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner

Landesrat Ing. Erich Schwärzler

(Wasserwirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

DI Thomas Blank

(Vorstand der Abteilung Wasserwirtschaft im Amt der Landesregierung)

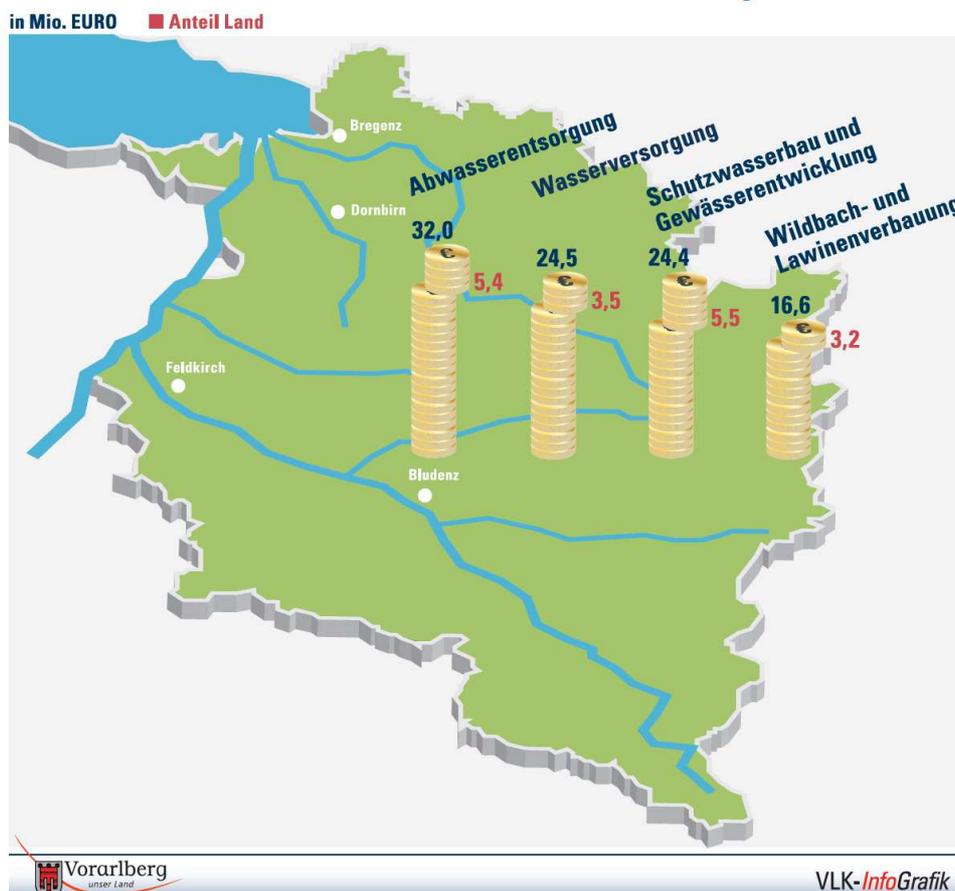
Förderschwerpunkte 2013 des Landes Vorarlberg in der Wasserwirtschaft

Pressefoyer, 16. April 2013

Wasser ist Vorarlbergs wichtigster Bodenschatz, zugleich aber auch jenes Element, von dem die größten Naturgefahren ausgehen. In der Wasserwirtschaftsstrategie hat die Vorarlberger Landesregierung die Grundsätze für den nachhaltigen Umgang mit dieser Ressource festgelegt. Heuer werden insgesamt 97,5 Millionen Euro für wasserwirtschaftliche Projekte in Vorarlberg investiert, davon kommen 17,6 Millionen Euro vom Land. Bund und Interessenten steuern die restlichen Mittel bei.

Die Trinkwasserversorgung sichern, Abwässer sammeln und reinigen, um Bäche und Flüsse rein zu halten und die Siedlungsräume bestmöglich gegen Hochwasser schützen – so fassen Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Erich Schwärzler die Investitionsschwerpunkte zusammen. Um die in der Vorarlberger Wasserwirtschaftsstrategie bis zum Jahr 2015 definierten Ziele zu erreichen, hat sich das Land gemeinsam mit Bund und Gemeinden ein sehr intensives Programm vorgenommen.

Investitionen in die Wasserwirtschaft in Vorarlberg 2013



Bundesmittel im Siedlungswasserbau zugesagt

Als "Schritt in die richtige Richtung" bezeichnet Landeshauptmann Wallner die jüngste Finanzierungszusage des Bundes. Die weitere Förderung des Siedlungswasserbaus aus Bundesmitteln war bis vor kurzem noch nicht gesichert. Als Vorsitzender der LH-Konferenz hatte Wallner daher an die Verantwortlichen auf Bundesebene appelliert, rasch die dringend benötigten Fördergelder für den Siedlungswasserbau in Ländern und Gemeinden zur Verfügung zu stellen. In einer Novelle des Umweltförderungsgesetzes sieht der Bund nun zusätzlich 145 Millionen Euro für die Jahre 2013 und 2014 vor. Inklusiv der Restmittel steht somit eine Summe von 163 Millionen Euro für die beiden Jahre zur Verfügung, 7,3 Millionen fließen nach Vorarlberg. Über die Gesamtfinanzierung werde im Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern im nächsten Jahr verhandelt, so Wallner: "Wir werden weiter Druck machen, um die Finanzierung zu sichern."

Mehr Bundesmittel für den Hochwasserschutz notwendig

Die notwendigen Hochwasserschutzprojekte werden von Bund, Land und Gemeinden gemeinsam finanziert. Nach dem Jahrhundert-Hochwasser 2005 wurden vom Bund jährlich 79 Millionen Euro für den Schutzwasserbau zugesagt. Diese Zusage wurde in den letzten Jahren nicht eingehalten. Bundesweit wurden von 2007 bis 2012 rund 23 Millionen weniger Bundesmittel ausbezahlt. "Bei diesen Investitionen in die Sicherheitsvorsorge darf nicht gekürzt werden. Wir fordern die Einhaltung der Vereinbarungen", betont Landeshauptmann Wallner.

Wasser schützen, Lebensqualität bewahren

Dass sauberes Trinkwasser direkt aus dem Wasserhahn fließt, dass Abwässer in geklärtem Zustand wieder in den natürlichen Kreislauf zurückfließen und dass Hochwassergefahren aktiv und vorbeugend begegnet wird, ist keineswegs selbstverständlich, betont Wallner: "Dieses Stück Lebensqualität, das es in den meisten Ländern dieser Erde nicht bzw. nicht in diesem Maße gibt, müssen wir uns in Vorarlberg sorgsam bewahren."

Hochwasserschutz ist Lebensraumschutz

Ein intakter Hochwasserschutz ist wesentlich für die Entwicklung der Siedlungs- und Wirtschaftsräume entlang der Fließgewässer und in den gebirgigen Landesteilen. In den meisten Gebieten Vorarlbergs ist schon ein hohes Maß an Sicherheit erreicht. Land und Gemeinden arbeiten gemeinsam an weiteren Verbesserungen. Bei der Planung und Umsetzung von Projekten folgt die Wasserwirtschaftsabteilung des Landes dem Grundsatz "mehr Raum für die Gewässer", um neben dem Aspekt der Sicherheit auch die Ökologie der Gewässer bestmöglich zu berücksichtigen. Landesrat Schwärzler: "Wo es geht werden die

natürlichen Hochwasserüberflutungsräume erhalten, wo erforderlich werden neue Rückhalteräume geschaffen."

In den dicht besiedelten Tallagen Vorarlbergs haben nur wenige Gewässer einen naturnahen Zustand. Eine wichtige Aufgabe ist es deshalb auch, die ökologischen Funktionen der Fließgewässer wo möglich wieder zu verbessern.

Die wichtigsten Hochwasserschutzprojekte im Jahr 2013:

Bregenzerach in Au-Rehmen u. Lugen:

Bauzeit: November 2012 – Juni 2013

Kosten 2013: 2,8 Millionen Euro

Maßnahmen: Fortsetzung des Ausbauprojektes nach dem Hochwasser 2005; Erhöhung der Abflusskapazität von 180 auf 230 m³/s durch Profilerweiterung; Profilgestaltung zur Verbesserung des ökologischen Zustandes

Rheintalbinnenkanal in Hohenems, Altach, Götzis:

Bauzeit: Dezember 2012 – April 2014

Kosten 2013: 4,8 Millionen Euro

Maßnahmen: Herstellung eines Rückhalteraumes für 330.000 m³ im Bereich Altach/Götzis; Profilvergrößerung des Rheintalbinnenkanals in Hohenems zur Absenkung des Hochwasserspiegels; Profilgestaltung zur Verbesserung des ökologischen Zustandes

Ill in Bludesch:

Bauzeit: August 2011 – Oktober 2013

Kosten 2013: 4,0 Millionen Euro

Maßnahmen: Bau von vier Hochwasserrückhaltebecken mit einem Gesamtvolumen von 600.000 m³

Ill in Lorüns:

Bauzeit: Jänner 2013 – Oktober 2013

Kosten 2013: 2,2 Millionen Euro

Maßnahmen: Herstellung eines Rückhalteraums für 230.000 m³ im Bereich Lorüns; Strukturierung des Gewässerabschnittes

Zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Ill ist ein Projekt im Bereich Bludesch Daboladaweher in Umsetzung. Die Investitionskosten im Jahr 2013 betragen 0,9 Millionen Euro. Der bestehende Sohlabsturz wird in eine aufgelöste Riegelrampe umgebaut und damit die Fischpassierbarkeit hergestellt. Ebenso wurde an der Bregenzerach in Bezau im Winter 2013 eine fischpassierbare Rampe errichtet.

Laut Wasserwirtschaftsstrategie sollen bis zum Jahr 2015 rund 1.200 Hektar Siedlungsfläche gegen ein 100jähriges Hochwasser geschützt werden. Dabei wird auch der Grundsatz des Hochwasserrückhaltes verfolgt, um für die Unterlieger keine Verschlechterung zu erreichen. Das gilt etwa für die wichtigen Projekten am Rheintalbinnenkanal und an der Ill. Darüber hinaus wird der Anteil der Gewässer in gutem ökologischen Zustand verbessert.

Hohe Qualitätsansprüche an die Trinkwasserversorgung

Die Ansprüche an die Trinkwasserversorgung sind in den letzten Jahrzehnten enorm gestiegen: Hygienisch einwandfreies Trinkwasser, zeitgemäße technische Infrastruktur, gut ausgebildete Fachkräfte und permanentes Qualitätsmanagement sind die Anforderungen an ein Wasserversorgungsunternehmen.

In Vorarlberg gibt es 85 Gemeindeanlagen, drei Wasserverbände und ca. 100 Wassergenossenschaften. Diese dezentrale Struktur bedingt hohe Investitionen in die Anlagen. Heuer werden für Neubau und Anpassung an den Stand der Technik bei kommunalen, genossenschaftlichen und Verbandsanlagen insgesamt rund 24,5 Millionen Euro ausgegeben. Die Investitionsschwerpunkte liegen in folgenden Gemeinden: Feldkirch (1.030.000 Euro), Gaschurn (1.750.000 Euro), Laterns (1.090.000 Euro), Lech (1.550.000 Euro), St. Gallenkirch (1.105.000 Euro), St. Gerold (1.650.000 Euro) und Schröcken (1.330.000 Euro).

Neben vielen anderen Maßnahmen werden folgende wichtige Projekte in den Talschaften des Landes heuer begonnen oder umgesetzt:

Gemeinde Gaschurn:

Die Gemeinde Gaschurn beabsichtigt, im Jahre 2013 umfangreiche Investitionen für die Wasserversorgung in den Gebieten Gundalatscher Berg sowie Partenen-Loch. Die Bauabschnitte VI und VII umfassen auch Leitungsverlegungen in den Gebieten Trantrauas und Außerberg.

Gemeinde Lech:

Die Errichtung einer 2. Transportleitung von der Schwarzbachquelle dient im Wesentlichen der Erhöhung der Versorgungssicherheit, nachdem die bestehende Transportleitung aus den 1950er Jahren bereits mehrmals, insbesondere beim Katastrophenereignis im Jahre 2005 (die Wasserleitung wurde damals durch den hochwasserführenden Lechbach auf mehreren Teilabschnitten weggerissen), beschädigt wurde und daraufhin die Trinkwasserversorgung unterbrochen war.

Wasserversorgung St. Gerold:

Die Wasserversorgungsanlage der Gemeinde St. Gerold wird größtenteils erneuert. Quellen werden neu gefaßt, Hochbehälter werden neu gebaut oder saniert, das Leitungsnetz wird weitgehend erneuert und eine Mess- und Steuereinrichtung installiert. Im Hinblick auf die Versorgungssicherheit soll es künftig Wasserleitungszusammen-schlüsse mit den Gemeinden Blons und Thüringerberg geben.

Abwasser klären, um Gewässer sauber zu halten

In den letzten 50 Jahren wurden rund 1,3 Milliarden Euro in die Abwasserentsorgung investiert. "Die Erfolge der Maßnahmen sind für alle Bürger erlebbar an den saubereren Gewässern des Landes", so Landesrat Schwärzler. Neben der Erschließung von Restgebieten und der notwendigen Kapazitätserweiterung ist die laufende Sanierung und Instandhaltung ein wichtiger Schwerpunkt.

Für den Bau von Kanalisationen und Kläranlagen sind heuer 31,9 Millionen Euro vorgesehen. Investitionsschwerpunkte sind die Kanalanlagen der Städte Dornbirn (2.000.000 Euro) und Hohenems (1.200.000 Euro), der Marktgemeinden Götzis (1.500.000 Euro) und Lustenau (3.800.000 Euro), der Gemeinden Gaschurn (1.800.000 Euro), Göfis (1.400.000 Euro) und Klaus (1.000.000 Euro) sowie des Abwasserverbandes Region Bludenz (1.100.000 Euro), weiters die Anpassung der Abwasserreinigungsanlage des Wasserverbandes Hofsteig (2.500.000 Euro).

Allgemeine wasserwirtschaftliche Planungen

Neben den konkreten Baumaßnahmen werden in der Wasserwirtschaft zahlreiche Studien und Konzepte erstellt. Ein Schwerpunkt ist dabei die Ausarbeitung von Gefahrenzonenplänen, zum Beispiel für die Gebiete Lochau/Hörbranz, Hohenems/Altach, Satteins/Schlins/Schnifis und Hard. Einzugsgebietbezogene interdisziplinäre Gewässerentwicklungskonzepte werden an der Ill und am Unterlauf der Bregenzerach fertiggestellt.

(wasser2013.pku)